

Gedanken zum Bibelstudium

- Zuerst zum Handwerkszeug, für die, die selbständig an und mit der Bibel arbeiten wollen. Ich empfehle zwei Bibeln: eine sogenannte bibeltreue Übersetzung, in der die Sprachstruktur der hebräischen bzw. griechischen Ursprache des Alten bzw. Neuen Testaments soweit möglich erhalten sind. Dazu gehören Luther, Zürcher, Menge, Elberfelder und Einheitsübersetzung. Daneben eine neue Übersetzung wie Hoffnung für alle und die gute Nachricht. Diesen liegt daran, die Inhalte in heutiger Sprache wiederzugeben. Die Struktur der ursprünglichen Sprache geht da noch mehr verloren als bei der ersten Gruppe. Trotzdem sind es gute, genaue Übersetzungen, die die Inhalte unverfälscht weitergeben wollen. Jede Übersetzung hat Fehler bzw. veranlasst den Leser zu Missverständnissen. Das ist leider nicht vermeidbar. Es ist ein Grund, weshalb ich zwei Übersetzungen empfehle. Bleiben Zweifel, sollte man einen Kundigen bitten, im Urtext, also der ersten schriftlichen Überlieferung nachzusehen. In jeder Übersetzung gehen einige Informationen verloren.
- Der zweite Grund: Fast alle Wörter haben nicht nur eine Bedeutung, sondern ein ganzes Feld von Bedeutungen. Die Bedeutungsfelder stimmen in den unterschiedlichen Sprachen selten überein. Der Übersetzer muss sich also für ein Wort entscheiden, das dem ursprünglichen Wort am nächsten kommt. Da aber auch die einzelnen Leser bei einem Wort nicht immer das gleiche verstehen, kann es zu Akzentverschiebungen kommen. Dabei ist die Lehre der Gemeinde ein wichtiger Verstehenshintergrund. Manchmal hindert er mich, einen Text vorurteilsfrei zu lesen oder zu hören. Auch hier hilft eine zweite Übersetzung, den Text neu zu sehen und zu verstehen. Die neuen Übersetzungen machen es besonders einem Anfänger leichter, die Bibel wirklich zu lesen, so wie man ein gutes Buch liest. Wenn man dann einen Text genauer verstehen will, ihn also studieren will, kann man eine bibeltreue Übersetzung dazunehmen. Auf weitere Hilfen werde ich in den späteren Briefen eingehen.
- Ein paar Erklärungen:
Parallelstellen sind Hinweise auf Bibelstellen mit verwandten Inhalt. Wenn man thematisch arbeitet oder etwas genauer verstehen will, sind solche Parallelstellen eine gute Hilfe. Überschriften gehören nicht zum Text der Bibel. Sie sind eine Hilfe des Übersetzers zu sehen, wovon der nachfolgende Abschnitt handelt. Hinweise zu Verfasser und Umständen, zum Inhalt und zur Gliederung der einzelnen Schriften sind weitere Hilfen, sowie Sach- und Namens- Erklärungen, Bibellesepläne, Zeittafeln und (Land)Karten. Dann gibt es außerhalb der Bibeln noch eine Fülle von Verstehenshilfen, aber dazu mehr im nächsten Brief. Übrigens ihr dürft mich auch fragen. Ich verstehe einiges davon.
- Zum Schluss des ersten Teils noch eine persönliche Empfehlung: Ich finde für den Einstieg oder als zweite Bibel geeignet die Gute Nachricht, Bibel mit Einführungen und Bildern, mit den Spätschriften des Alten Testaments, 1990, zweite durchgesehene Auflage, ISBN 3-438-01840-3 (Deutsche Bibelgesellschaft, ev.) und 3-460-61840-X (Kath. Bibelwerk). Sie hat unter anderem einen Bibelleseplan, Farbseiten mit Einführungen und Bildern, Angabe von Stellen mit ähnlichem Inhalt (Parallelstellen), Anhang mit Sacherklärungen, Zeittafel, Stichwortverzeichnis und

Karten. Auch für den erfahrenen Bibelleser wertvolle Hilfen. Wo sie massiver Kritik ausgesetzt ist, empfehle ich, sich ein eigenes Urteil z.B. anhand kritisierter Textstellen im Vergleich mit der von den Kritikern empfohlenen Übersetzung zu bilden. Ich werde bei meinen Betrachtungen mich auf diese Bibelausgabe beziehen, aber auch andere Ausgaben ergänzend hinzuziehen. Die oben genannte Bibelausgabe ist leider nicht mehr zu kaufen. Nachfolger ist die Kompass Bibel, Gute Nachricht Bibel mit farbigem Bild- und Informationsteil, ISBN 978-3-438-01696-6, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2002, 16,80 Euro.

Erste Gedanken zum Galaterbrief

- Das Gespräch über den Galaterbrief hat erfreulicherweise schon angefangen. Trotzdem will ich euch ein paar einleitende Informationen und ein paar einführende Gedanken mitteilen.
- Zum Galaterbrief. Verfasser ist Paulus. Ein Jude mit römischer Staatsbürgerschaft aus Tarsus, nordwestlich von Antiochia in Syrien. Die Bibel berichtet über ihn in der Apostelgeschichte ab Kap. 7,58, und der Großteil der Briefe stammt von ihm. Z.B. im Galaterbrief ab 1,11 schreibt er über sich. Er gehörte zur Gruppe der Pharisäer, einer Laienbewegung von Männern (Anhang s 323), war eifriger Theologe, Schüler des großen Lehrers Gamaliel, bis zu seiner Bekehrung fanatischer Verfolger der Christen und später ebenso fanatischer Kämpfer für die Freiheit des christlichen Glaubens vom jüdischen Gesetz und Glauben. Der Galaterbrief ist das lebendigste Zeugnis dieses Kampfes, für den Paulus viel Leid auf sich genommen hat.
- Der Galaterbrief richtet sich an die Gemeinden in der Landschaft Galatien (in der Gegend des heutigen Ankara). Paulus hat diese Gemeinden wohl auf seiner zweiten Missionsreise gegründet (Apostelgeschichte 16,6) und auf der dritten noch einmal besucht (Apostelgeschichte 18,23). Anlass zu dem Brief, der zwischen 54 und 56 in Ephesus geschrieben worden ist, ist die Nachricht vom Auftreten judenchristlicher Lehrer in Galatien, die behaupteten, dass es zur Vollendung des christlichen Glaubens nötig sei, das Gesetz des Mose zu halten und die Beschneidung als Zeichen des Bundes Gottes mit seinem Volk zu übernehmen. (Farbseiten 61-62, nach NT Seite 176, Anfang der Einführung in den Galaterbrief)
- Zu Galater 1,1-5: In den Briefen der damaligen Zeit war ein Briefanfang üblich: z.B. Gaius schreibt diesen Brief. Er grüßt seinen Freund Philemon. Wohlergehen dir und deiner ganzen Großfamilie. Paulus gibt diesem Briefanfang einen eigen Inhalt. Das besondere im Galterbrief ist die Verteidigung seines Apostelauftrages, Gnade und Frieden von Gott, dem Vater und von Jesus Christus, dazu die Kurzzusammenfassung, was Jesus zum Heil der Menschen getan hat und der Preis für Gott. Er kommt also gleich voll zur Sache. (Ein letzter Hinweis: der Stern hinter einem Wort verweist auf die Sacherklärungen ab Seite 302, v1: Apostel*, v4: Welt*.)
- Was fällt euch beim Lesen der Verse auf? Was versteht ihr oder versteht ihr nicht? Spricht euch das persönlich an? Stellt es Überzeugungen oder eure Lebensweise in Frage? Betet ihr, um einen Bibeltext zu verstehen? Was sind eure Erfahrungen?
- Hier ist mein zweiter Beitrag zum Galterbrief, wieder mit ein paar praktischen Hinweisen zum eigenen Bibelstudium.

Im Brief vom 19.8. habe ich die Besonderheiten der von mir empfohlenen Ausgabe der Guten Nachricht aufgezählt. Hat jemand diese Ausgabe gekauft und angesehen? Es lohnt sich jedenfalls, in der eigenen Bibel nachzuschlagen, was da rund um den eigentlichen Bibeltext alles steht.

- Ein paar Erklärungen:
Parallelstellen sind Hinweise auf Bibelstellen mit verwandten Inhalt. Wenn man thematisch arbeitet oder etwas genauer verstehen will, sind solche Parallelstellen eine gute Hilfe. Überschriften gehören nicht zum Text der Bibel. Sie sind eine Hilfe des Übersetzers zu sehen, wovon der nachfolgende Abschnitt handelt. Hinweise zu Verfasser und Umständen, zum Inhalt und zur Gliederung der einzelnen Schrifften sind weitere Hilfen, sowie Sach- und Namens- Erklärungen, Bibellesepläne, Zeittafeln und (Land)Karten. Dann gibt es außerhalb der Bibeln noch eine Fülle von Verstehenshilfen, aber dazu mehr im nächsten Brief. Übrigens ihr dürft mich auch fragen. Ich verstehe einiges davon.
- Galater 1, 6-10: Kein anderes Evangelium.
Sonst steht an dieser Stelle im Brief eine Danksagung. Paulus kommt hier gleich zum Thema. So geladen ist er. Die Verwirrung durch falsche Lehrer hat offenbar schon kurz nach der Umkehr zu Jesus begonnen. Das neue Leben ist in unmittelbarer Gefahr. Deshalb der Brief wie ein Notarzteinsatz. Paulus beansprucht, die einzig wahre Botschaft den Galatern gesagt zu haben. Daneben gibt es kein Evangelium (= gute Botschaft, gute Nachricht), das diesen Namen verdient.
- Kernpunkt ist das Festhalten daran, dass das, was Jesus für die Menschen getan hat, damit ihre Beziehung zu Gott wieder in Ordnung kommt, reines Geschenk von Gott ist. Wir können es nur im Vertrauen annehmen, uns gefallen lassen. Wir können aber nichts dazu tun, auch nicht dadurch, das wir Juden werden, uns beschneiden lassen und das Gesetz des Mose lernen und erfüllen. Paulus selbst ist diesen Weg gegangen, bevor er Jesus begegnet ist. Jetzt weiß er, Jesus ist der eine, einzige Weg zu Gott, den wir gehen können, ohne zu scheitern. Nicht einmal Paulus oder ein Bote (=Engel) vom Himmel darf ein anderes Evangelium predigen.
- Offenbar wurde Paulus vorgeworfen, mit seiner Botschaft sich bei den Galatern eingeschlichen zu haben. Den Eindruck macht sein Brief nicht. Aber er hat ein brennendes Herz für die Botschaft von der Gnade Gottes, die alle eigenen Bemühungen, zu Gott zu kommen, vergeblich hinstellt. Gott ist zu uns gekommen, in Jesus, seinem Sohn. Der ist der eine Weg zum Vater. Er nimmt uns an die Hand und führt uns zum Vater. Alle anderen Wege und Versuche sind für Paulus wertlos und irreführend.
- Siehst du das auch so? Was bedeutet dir die Botschaft von der Gnade Gottes? Wie begegnest du Menschen, die diese Botschaft verfälschen oder ergänzen wollen?
Fragen und Anregungen bitte an